

UNION-ZEITUNG



Werkszeitung
der Vereinigten Stahlwerke, Aktiengesellschaft,
Dortmunder Union



2. Jahrgang.

Zuschriften für die „Union-Zeitung“ sind zu richten
an die Abteilung H (Literarisches Bureau)

17. Juni 1926

Die „Union-Zeitung“ kommt jeden Donnerstag an
die Werksangehörigen kostenlos zur Verteilung

Nummer 24.

Um den Frieden Europas.

Wenn man die europäische Politik der letzten Zeiten aufmerksam verfolgt hat, so findet man, daß sie alles andere gewesen ist als eine Politik des Friedens. Fast alle Staaten haben sich ängstlich nach Bundesgenossen umgesehen, um für den Kriegsfall gerüstet zu sein. Abmachungen wurden getroffen, die keinen andern Zweck haben als den, im Ernstfalle gute Freunde zu haben und keine gefährlichen Stellen den möglichen Gegnern preiszugeben. Dahin gehören die englisch-türkischen Vereinbarungen über das Petroleumland bei Mossul, die nunmehr zum Abschluß gekommen sind. Dazu rechnen ferner die englisch-italienischen Vereinbarungen über Abessinien und die Verträge, die Rußland mit den sogenannten Randstaaten (Estland, Litoland) geschlossen hat. Eine große Konferenz steht zwischen Frankreich und Spanien über Marokko bevor, der wahrscheinlich Italien und England nicht fernbleiben werden. Es geht um die Neuaufrollung der marokkanischen Frage, die schon lange Jahre ein gefährlicher Punkt der europäischen Politik gewesen ist.

Dazu kommt dann die allerbedeutsamste europäische Frage, die man soeben nach dem Zusammentritt des Völkerbundes in Genf zu lösen bestrebt ist: der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, von dem zum großen Teil die Existenz des ganzen Bundes und die Fortdauer der Politik von Locarno abhängen wird. Wird es wirklich schon jetzt gelingen, den Weg für Deutschland auf der September-Tagung freizumachen?

Die Ergebnisse der vorbereiteten Abrüstungskonferenz des Völkerbundes, die doch auch dem Frieden Europas zu dienen bestimmt war, sind eigentlich recht mager. Es haben sich deutlich zwei große Parteien herausgebildet, die dort mit ihren Meinungen über die Abrüstung aufeinander stießen. Auf der einen Seite waren es Amerika, Deutschland und England, die eine gründliche Abrüstung auf allen Gebieten forderten; auf der anderen Frankreich und Italien, die sich dem mehr oder weniger scharf widersetzen. Ob nun auf der Hauptkonferenz eine Vereinigung der beiden Gegensätze möglich sein wird, muß man abwarten. Zu große Hoffnungen kann man allerdings nicht haben.

Erfreulich ist immerhin, was der französische Ministerpräsident Briand im Senat bei der Beratung des Locarno-Paktes ausführte. Er erklärte zunächst, daß man Deutschland keinen Vorwurf aus dem

Abschluß seines Vertrages mit Rußland machen könne, der durchaus friedlicher Natur sei und nicht gegen die Völkerbundsaktionen verstoße. Dann fuhr er unter lebhaftem Beifall folgendermaßen fort: „Frankreich zählt 40 Millionen Einwohner, während Deutschland 60 Millionen hat. Das müssen wir uns immer wieder ins Gedächtnis zurufen, wenn es auch Anlaß zur Bewunderung sein kann, daß wir 1914 trotz numerischer Unterlegenheit dem Anprall des Feindes standhielten. Wir dürfen das um so weniger vergessen, weil wir

ein zweites Mal diese Kraftprobe nicht wieder werden ablegen können. Aus dieser Erkenntnis heraus ergab sich für uns die Notwendigkeit, den Weg von Locarno zu beschreiten.“

Die Schlussworte Briands klangen in folgende Aufforderung zur Versöhnung der beiden Völker aus: „Beide Völker haben eine große Vergangenheit und können stolz sein. Beide Völker haben Fehler und Vorzüge. Daß das deutsche und das französische Volk jedoch ewig verdammt sein sollen, sich gegenseitig zu zerreißern, das kann und will ich nicht glauben.“

Der französische Senat nahm dann fast einstimmig den Vertrag von Locarno an.

Am unmittelbarsten bedroht war der Frieden Europas in letzter Zeit durch unsern Nachbarn im Osten, durch Polen. Nachdem sich die Aufregung über den Staatsstreich des Marschalls Pilsudski dort einigermaßen gelegt hat, ein neuer Staatspräsident nach seinem Willen gewählt und eine neue Regierung gebildet ist, in der er selbst Kriegsminister wurde, scheint es, als ob dort ein Dreimänner-Bund unter Pilsudskis Führung die Geschichte des Landes in die Hand nehmen und eine Art Direktorium errichten wolle. Ob es diesen Männern gelingt, den gänzlich verfahrenen Karren in Polen aus dem Dred zu ziehen, muß die Zukunft lehren. Es gibt jedenfalls recht viel zu tun, vor allem auch auf wirtschaftlichem Gebiet.



Das Rammen von Spundbohlen u. Eisenbeton-Pfählen
am Dortmunder Union-Hafen.

(Zum Aufsatz: „Spundwandbohlen und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft“.)

Zur demnächstigen Abstimmung über die Fürstenabfindung wurde Reichspräsident Hindenburg aufgefordert, eine öffentliche Rundgebung zu erlassen. Er lehnte das, wie auch der sozialdemokratische „Vorwärts“ anerkennend hervorhebt, als verfassungswidrig ab. Seine persönliche Meinung als Staatsbürger sagte er aber dazu u. a. mit folgenden Worten:

„Ich will mich aber bemühen, den Enteignungsantrag nicht als eine politische, sondern als eine moralische und rechtliche Angelegenheit zu betrachten. Ich sehe in ihm unter diesem Gesichtspunkt einen sehr bedenklichen Vorstoß gegen das Gefüge

des Rechtsstaates, dessen tiefstes Fundament die Achtung vor dem in dem Gesetz anerkannten Eigentum ist. Es verstößt gegen die Grundlage der Moral und des Rechts, würde dieses Volksbegehren Annahme finden. Es würde einen der Grundpfeiler, auf dem der Rechtsstaat beruht, beseitigen und einen Weg eröffnen, der auf abschüssigen Bahnen haltlos bergab führt, wenn es der Zuständigkeit einer vielleicht noch dazu leidenschaftlich erregten Volksabstimmung gestattet sein soll, verfassungsmäßig gewährleistetes Eigentum zu entziehen oder zu verneinen. Es könnte aus dem jetzt vorliegenden Einzelfalle die Methode entstehen, durch Aufreizung der Instinkte der Massen und Ausnutzung der Not des Volkes mit solchen Volksentscheiden auf dem Weg der Enteignung weiter zu gehen und damit dem deutschen Volke die Grundlage seines kulturellen, wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu entziehen. Ich sehe hierin eine große Gefahr, die gerade in unserem Leben, in dem die Zusammenfassung aller wirtschaftlichen und industriellen Kräfte für unsere Selbstbehauptung am notwendigsten ist, unsere staatliche Grundlage bedroht, und in einem Zeitpunkt, wo wir eben die ersten Schritte auf dem Wege zur neuen wirtschaftlichen Gestaltung getan haben, unsere Stellung in der Welt schädigt. Ich bin überzeugt, daß trotz der ständigen Agitation für das Volksbegehren das ruhige Urteil und der moralische Sinn unseres Volkes diese moralische und rechtliche Seite der Frage nicht verzeihen und die unabsehbare Gefahr, die allen Schichten des Volkes droht, nicht übersehen wird.

Ich hoffe daher zuversichtlich, daß unsere Mitbürger in der Entscheidung vom 20. Juni dieser Erwägung Rechnung tragen und den Schaden abwenden werden, der sonst der ersten Grundlage jedes Staates des Rechts und der Gerechtigkeit erwachsen würde."

Reinhold Vogt.

Wirtschaftlicher Rundfunk.

Zur Prüfung der veränderten Grundlagen der deutschen Gesamtwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung von Industrie und Landwirtschaft, sowie ihres wechselseitigen Verhältnisses und ihrer Verknüpfung mit der Weltwirtschaft hat der deutsche Reichstag an die Regierung das Ersuchen gerichtet, einen Ausschuß einzusetzen. Diesem Ersuchen hat sich später die Mehrheit des Reichswirtschaftsrates und der Verein für Sozialpolitik angeschlossen. Die Reichsregierung kam diesem Wunsche nach. Der inzwischen gebildete Untersuchungsausschuß, den man auf hochdeutsch so schön Enquête-Ausschuß nennt, setzt sich aus Parlamentariern und Männern der Wirtschaft — Arbeitgebern und Arbeitnehmern — zusammen. Die Höchstzahl soll 29—35 Mitglieder nicht überschreiten. Der Ausschuß hat inzwischen seine Tätigkeit begonnen, die mit einer Rede des Reichswirtschaftsministers eingeleitet wurde.

Er wird ein großes Arbeitsfeld vorfinden. Zunächst wird es seine Aufgabe sein, den Gründen und Auswirkungen der jetzt bestehenden Wirtschaftskrise nachzugehen und Vorschläge zu ihrer Besserung zu machen. Dann wird er viele Fragen sozialpolitischer Art über Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung zu prüfen haben, um sich dann auch mit dem wichtigen Problem der Reparationszahlungen zu beschäftigen. Denn schon heute steht fest, daß die Entwicklung unserer Wirtschaft sich in wesentlichen Punkten anders gestaltet hat, als sie den Dawesplan-Sachverständigen bei der Abfassung ihres Berichtes vorgeschwebt hat. Ein besonders wichtiges Gebiet wird die Prüfung der landwirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands darstellen.

Die zu leistende Arbeit ist also riesengroß. Wenn sie wirklich nutzbringend sein soll, so muß sie unter Ausschaltung möglichst aller politischen Gesichtspunkte nach rein wirtschaftlichen Grundsätzen geleistet werden.

* * *

Viel eingehender als wir in Deutschland hat sich das Ausland mit dem Dawes-Plan beschäftigt und seine Revision gefordert. Neuerdings wird wieder gemeldet, daß der Staatssekretär beim amerikanischen Schatzamt, Winston, und ein anderer Finanzsachverständiger unter Zustimmung der Bank von England Mitte Juli in Berlin eintreffen werden, um über dieses Thema dort Verhandlungen zu führen. Ob man allerdings Erleichterungen für Deutschland beabsichtigt, kann wohl nicht so ohne weiteres angenommen werden. Allerdings hat der englische Schatzkanzler Churchill noch vor kurzem erklärt, daß man sich noch darauf gefaßt machen müßte, daß Deutschland auch bei gutem Willen nur $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der normalen Reparationslasten werde aufbringen können. Was wir zu leisten haben, merken wir leider an dem Elend, das in unserer Wirtschaft herrscht. Man bekommt einen kleinen Begriff davon, wenn man hört, daß das amerikanische Kriegsdepartement die von Deutschland zu erstattenden Kosten für das amerikanische Besatzungsheer neuerdings auf 291 995 285 Dollar festge-



setzt hat, wovon Deutschland schon bis jetzt 51 725 644 Dollar oder über 200 Millionen Reichsmark bezahlt hat. Das ist aber nur ein kleiner Posten aus der großen Rechnung, die uns die Siegerstaaten präsentiert haben. Daß wir bei so ungeheuren Zahlungen bei dem schlimmen Stande unserer Wirtschaft nicht zu Blut kommen können, werden schließlich auch unsere erbittertesten und geldgierigsten Feinde von früher merken müssen.

* * *

Auch in der letzten Zeit ist keine wesentliche Besserung unserer Wirtschaftslage eingetreten. Wenn auch der Absatz von Rohlen infolge des englischen Bergarbeiterstreiks vorübergehend nach dem Ausland etwas flotter geworden ist, (— der Inlandsmarkt ist nach wie vor trostlos —) so ist das allein noch lange kein Zeichen erheblicher Erleichterung. Die großen Halbenbestände liegen noch fast unverändert auf den Zechenplätzen. — In der Eisenindustrie hat man sich auch nicht entschließen können, die Einschränkung der Erzeugung unter 35 Prozent herabzusetzen. Die Käufer fehlen. Ähnlich sieht es auf anderen Märkten aus. Die Textilindustrie beispielsweise klagt über ein immer schlechter werdendes Geschäft. Die Zahl der Erwerbslosen hat zwar im Reich etwas abgenommen, in Rheinland-Westfalen aber blieb sie stehen oder erfuhr an einigen Stellen noch einen Zuwachs. Auch die dadurch entstehenden Kosten belasten die Finanzen des Reiches schwer. Wir werden damit rechnen müssen, daß die Arbeitslosigkeit vor der Hand noch nicht verschwinden wird; ein Bestand von fast einer Million Erwerbsloser wird für längere Zeit bleiben. Daran werden auch die neuerdings in größerem Maße in Angriff genommenen Notstandsarbeiten nicht viel ändern, die natürlich auch eine Menge Geld kosten. Wirklich helfen kann uns nur eine erhebliche Steigerung unserer Ausfuhr, vor allem von Fertigfabrikaten. Damit sieht es aber noch nicht zum besten aus.

* * *

Die deutsche Reichsbank hat den Diskont-Zinssatz von 7 auf $6\frac{1}{2}$ Prozent, den Lombard-Zinssatz von 8 auf $7\frac{1}{2}$ Prozent herabgesetzt. Auch diese Maßnahme soll dazu dienen, der Wirtschaft billigeres Geld zu verschaffen, das aber auch dann immer noch reichlich teuer ist. Früher waren Zinssätze von 5 und 4 Prozent üblich. Wieviel teurer gegen früher aber alles geworden ist, spüren wir ja täglich am eigenen Leibe. Die Preisentlastungsabsichten der Reichsregierung haben wenigstens, wenn sie auch keinen großen Erfolg gehabt haben, so doch das Gute gezeitigt, daß die Preise nach den amtlichen Ermittlungen wenigstens keine Steigerung erfahren haben, sondern schon seit einer geraumen Zeit stabil geblieben sind.

Lux.

Rationelle Gieß- u. Formarbeit in Amerika.

Ergebnisse einer Studienreise in den Vereinigten Staaten unter besonderer Berücksichtigung des Gießereiwesens.

Von Hüttendirektor Dr. h. c. Sumperdinck-Wehlar

III.

Die Stahlformguß-, Hartguß-, Temperguß- und Metallgießereien sind entsprechend ihren Erzeugungsmöglichkeiten eingerichtet und auch in diesen Gießereien ist die Fließarbeit teils vorhanden, teils in der Ausführung begriffen, und wo durchführbar, in Aussicht genommen. In einigen Gießereien, die Stahlguß- oder Hartguß- bzw. Griffiräder für ungebremste Eisenbahnwagen, herstellen, ist die Mechanisierung der Betriebe schon lange vor dem Kriege eingeführt worden. Man muß überhaupt die Feststellung machen, daß in allen Gießereizweigen das Bestreben, auf dem vorhandenen Platz die größte Erzeugung und damit eine Verbilligung der Herstellungskosten zu erreichen, zeitlich ziemlich zusammenfällt.

Auf dem Gebiete der Metallkunde ist bei uns mindestens soviel geleistet worden, als von den Amerikanern, und wo die reine wissenschaftliche Forschung einsetzt, dürften wir wohl noch etwas weiter sein als sie drüben, jedoch wird drüben außerordentlich intensiv an der wissenschaftlichen Erforschung des ganzen Gießereiwesens gearbeitet und wir müssen sehr auf der Hut sein, um in dieser Richtung hin nicht eines guten Tages überflügelt zu werden.

Auffallend ist, daß die amerikanischen Gießereien ohne Ausnahme keine in Sand gegossene Roheisenmassen verwenden. Das gesamte Roheisen wird den Gießereien in kleinen, handlichen Massen zugeführt, welche die Hochöfenwerke unter Verwendung von Gießmaschinen mittels eisernen Kokillen herstellen bzw. liefern.

Während die Schwerindustrie überwiegend in der Höhe von Kohlen- und Erzvorkommen ihre Haupterzeugungsstellen errichtete und entwickelte, und zwar vorwiegend, um für ihre Rohstoffe die günstigsten Frachten zu haben, sind die Gießereien in etwa 39 Staaten auf das ganze Land ziemlich verteilt, ähnlich wie dies auch bei den Maschinenfabriken der Fall ist. Die Gießereien befinden sich vorwiegend in den Gegenden, die einen genügenden Bedarf an Gußwaren haben, und die vielleicht höheren Frachten für Roheisen und Schmelzmaterialien werden in der Regel durch die niedrigen Frachten für die Erzeugnisse in den Gebrauchsgebieten wieder ausgeglichen.

Es ließe sich nun noch vieles über den Stand des Gießereiwesens in den Vereinigten Staaten und die Bedeutung der Gießereien für die amerikanische Wirtschaft ausführen, aber das würde den Rahmen meines heutigen Berichtes zu weit spannen. Immer wieder aber muß ich auf die Tatsache hinweisen, daß die Gießereien in den Vereinigten Staaten in einer Entwicklung begriffen sind, die wir genau beachten und der wir, so weit als nur eben durchführbar, folgen müssen, um nicht eines guten Tages mit Gußprodukten amerikanischen Ursprungs überschwemmt zu werden. Besonders aber muß ich darauf hinweisen, daß es verkehrt wäre, wollte man die Einrichtungen der amerikanischen Gießereien ohne weiteres nach Deutschland übertragen. Das würde zu einem glatten Mißerfolg führen, denn dazu liegen die Absatz- und schließlich auch die Materialverhältnisse zu verschieden. Immerhin können wir sehr viel von dem praktisch veranlagten und nüchtern denkenden Amerikaner lernen, und seine Fortschritte im Gießereiwesen sollten uns Anregung geben, wie wir unser Gießereiwesen zu entwickeln haben, wobei ich nicht außer acht lasse, daß die Amerikaner während der letzten Jahrzehnte ihre Gießereien relativ ruhig weiter entwickeln konnten, wozu wir in Deutschland durch die Kriege- und Nachkriegszeit leider nicht in der Lage waren. Erkennen müssen wir aber, daß sich auch die deutschen Gießereien dazu verstehen müssen, zukünftig ihre Arbeitsgebiete mehr abzugrenzen. Die meisten Handelsgießereien drüben verfolgen ein bestimmtes Fabrikationsprogramm und lehnen alle Stüde zur Ausführung ab, die nicht in den Rahmen des Programms fallen. Eine Unterteilung in Klein-, Mittel- und Großguß müßte sich auch bei uns regional durchführen lassen und je eher diese Durchführung vorgenommen, umso besser für die deutschen Gießereien. Die Entwicklung wird zweifellos dahin gehen, daß auf die Dauer auch bei uns nur die Unternehmen bestehen können, die, ähnlich wie in den Vereinigten Staaten, sich auf ganz bestimmte Artikel einstellen und diese auch so wirtschaftlich wie nur möglich herzustellen imstande sind.

Als Europäer, insbesondere aber als Deutscher, findet man drüben vieles, was einem nicht zusagt, weil wir ein höheres, volleres und zufriedienstellendes Geistesleben führen. Auch die sog. Freiheit und die Rechtspflege können mit unserer Freiheit und Rechtsauffassung nicht verglichen werden. Ferner werden hier die gesellschaftlichen, überhaupt die Werte eines Menschen, nicht nach dem Geldreichtum bemessen, wie es drüben vorwiegend geschieht. Trotzdem tun wir gut, uns der wirtschaft-

Vom ehelichen Glück!

Ehegatten gehören einander in der Not, wie am Tage des Glücks; jedes Gewitter des Lebens, jeder Sonnenstrahl trifft beide. Wenn aller anderen Menschen Hilfe und Mitleiden flieht, — in der Ehe allein ist gegenseitiger bleibender Beistand. Die Not des einen wird zur Not des andern.

Gibt es denn etwas Schöneres, als dem geliebten Manne das Haus, den eigenen Herd so angenehm und lieblich wie nur möglich zu machen. Das ist keine echte Frau, die darin nicht eine süße Pflicht fände, die in der Erfüllung der kleinsten Obliegenheiten eine Erniedrigung sähe.

Sophie Verena.

Glückliche Ehen sind die Feste des Staates und das Palladium der Menschheit.

Glückliche Ehen sind das treffliche Bildungsmittel des menschlichen Herzens. Aus dem Schoße glücklicher Familien geht die veredelte Generation hervor.

Franz Ehrenberg.

Von allen Unglücksfällen, die uns im Leben erreichen können, ist häusliche Uneinigkeit der größte. Alle andern Mißgeschicke, von welcher Bedeutung sie auch sein mögen, haben zum mindesten einen Trost, den, in dem Kreise der Familie eine Milderung zu finden. Aber wo das fehlt, was bleibt da noch übrig?

Heribert Rau.

Ohne die Frauen würde der Mann roh, grob, einsam sein, und die Anmut nicht kennen, welche nur das Lächeln der Liebe ist. Die Frau umschlingt ihn mit den Blumen des Lebens, wie jene Lianen der Wälder, welche den Stamm der Eiche mit ihren duftenden Kränzen zieren.

Chateaubriand.

Sinnlos ist und sonder Nutz - weggestellter Raderschutz.

Vom glühenden Sonnenball.



Majestätisch rollt der Sonnenwagen am Firmamente, bald geht's durch Berg und Tal, bald ist er hoch oben auf der Anhöhe, bald drunten in der Tiefe. Wenn der Sonnengott blendend in die Höhe steigt, treffen seine sengenden Strahlen die kalte, starre Erde, dann erwacht wieder neues Leben; dann schmückt sie sich mit blütenreichem Gewande, mit bunten Blumen, dann erwachen die Lieder; dann ist Frühling und es singt und klingt überall, drinnen und draußen in den Herzen der Menschen. Allmählich gleitet der Sonnenwagen über ins Tal, ins tiefe Tal. Nebel und Wolken hüllen ihn ein. Des Sonnengottes Pfeile sind stumpf geworden. Dann lassen die Blumen ihre Köpfe hängen und fangen an zu welken. Die Bäume werfen ihre Blätter weg, und der Nordwind pfeift brüllend durch die Natur. Die Menschen gesellen sich um den warmen Ofen und erwarten das Wiederaufsteigen des Feuerwagens. Alle Jahre erleben wir es wieder, und alle Jahre ist es uns gleich neu, gleich interessant. Neues Leben, neue Kraft scheint in uns zu pulsieren, wenn der Sonnenwagen droben aufwärts steigt. Sehen wir genau zu, so finden wir, daß überhaupt alle Kräfte umgewandelte Sonnenkraft sind. Alles Wachsen und Gedeihen geschieht durch den Sonnenstrahl, keine Pflanze vermag zu wachsen ohne der Sonne Licht. Jedes Tier ist wiederum auf die Pflanze angewiesen, ob es sich nun ausschließlich von ihnen ernährt oder aber von anderen Tieren lebt, denen die Pflanze wiederum als Nahrung dient. Der Mensch braucht wiederum Pflanze und Tier zu seinem Wachstum. So sehen wir, daß in letzter Linie die Muskelkraft von Mensch und Tier nur umgeformte Sonnenenergie ist.

Dieser Stern, den wir Sonne nennen, ist nichts anderes, als einer jener Fixsterne, die den nächtlichen Himmel zieren und das Herz und die Lebensquelle unseres Planetensystems ist. Die Astrophysik hat nun versucht, die Hitze des Feuerballs zu messen und ebenso die Kräfte, die von ihm ausgehen. Wir wissen, daß die Oberfläche des Sonnenballes 6000 bis 8000 Grad beträgt, daß das von ihm ausgehende Licht 1400 Quadrillionen Kerzen entspricht. Die Wärmemenge, die z. B. die Erde innerhalb eines Jahres zugestrahlt erhält, genügt, um einen Eispanzer von 54 Meter Dicke, der rings um die Erde geht, zu schmelzen.

Dabei erhält die Erde aber nur den 2700millionsten Teil der ausgestrahlten Wärmemenge. Und fehlte diese, so wäre der Erdball mit all seinen Schönheiten bald ein Gesteinsball ohne jedes Leben. Die Jahrestemperatur, die jetzt durchschnittlich 13 Grad beträgt, würde auf 270 Grad unter Null sinken.

Die Kraft dieser Himmelsleuchte ist unendlich groß, ja, alle irdischen Kräfte enttammen der Sonnenenergie, teils direkt, teils indirekt. Jedes Licht, das unsere Räume erhellt, jedes Feuer stammt von ihr. Der Holzspan, den der Wilde zum Beleuchten seiner Hütte benutzt, das Reisig, das zum Lagerfeuer des Soldaten dient, stammt es nicht von den Bäumen, die einst im Strahle der Sonne gediehen? Oder das Gas des Großhändlers, des Kohlen, die seine Räume erwärmen und aus denen er das Gas sog, sind es nicht umgewandelte Sonnenstrahlen? So sind die Steinkohlen zu Stein gewordenen Holz untergegangener Wälder, die einst — vor Jahrtausenden — das Erdreich bedekten. Ebenso ist's mit den Braunkohlen. Das Petroleum, jenes seltsame Erdöl, entstand aus den Leibern von Milliarden untergegangener Tiere, die in grauer Vorzeit durch das Licht und die Wärme der Sonne gediehen. Und unser elektrisches Licht? Die Dampfmaschine treibt die Dynamomaschine, die die elektrische Energie entwickelt. Die Dampfmaschine wiederum erhält den Antrieb durch die Steinkohle; diese ist wieder aus dem Tier- und Pflanzenreich entstanden. So führen die Wege immer wieder auf die Sonne zurück. Eisenbahn, Dampfschiff, Fahrstuhl, Dampfhammer ist nichts als Sonnenkraft vergangener Jahrtausende. Sonnenlicht vergangener Zeiten leuchtet uns entgegen in der Kerze, in der Gaslampe, im Glühlicht, im Bogenlicht. Ein richtiges Märchen, das beginnt: Es war einmal . . .

Auch die Kraft des Windes, den der Müller in seine Dienste stellt, rührt von der Sonne her; denn Wind und Sturm sind starke Strömungen der Luft, die durch Erwärmung der Luftschichten entstehen. Ohne Sonne gäbe es nur eine ewige Windstille. Ob nun ein Dampfschiff oder ein Segelschiff uns über den Ozean trägt, Sonnenkraft ist es, die uns befördert.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat man versucht, die Sonnenkraft direkt in den Dienst der Menschheit zu stellen. So ist seit längerer Zeit auf einer Straußenfarm in Süd-Passadona (Californien) ein Sonnenmotor hergestellt worden. Es ist dies ein aus einzelnen Spiegeln zusammengefügter Hohlspiegel von rund 11 Meter Durchmesser, der die Sonnenstrahlen auffängt und auf den Brennpunkt stehenden Kessel wirft. Der Kessel ist 4 Meter lang und bildet sozusagen

lichen Denktungs- und Einstellungsweise der Amerikaner anzupassen. Ueber die Absichten der Amerikaner Deutschland gegenüber müssen wir uns heute mehr denn je informieren, denn es steht m. E. außer Zweifel, daß die Beziehungen zwischen dem größten, sowie reichsten Industrie- und Agrarland und uns von großer Bedeutung für uns geworden sind. Die Vereinigten Staaten dürften wohl für die deutsche Zukunft, wenn nicht die wichtigste, so doch eine wichtige Rolle spielen.

Gerade unserer augenblicklichen und auch noch für längere Zeit trostlosen Lage wegen müssen wir unentwegt mit Würde, aber auch mit eiserner Energie den Wirklichkeitsinn und die wirkliche positive Arbeit in unserem Volkstum als das Höchste fördern. Ich gebe mich zwar bei der Einstellung weiter Kreise des deutschen Volkes für eine Reihe von Jahren keinen Erwartungen hin, hege aber doch die Zuversicht, daß es uns bei Einfehlung aller Kräfte letzten Endes doch gelingen dürfte, auch Amerika wieder achtungsgebietend gegenüberzustehen. Ich hege diese feste Zuversicht, weil im deutschen Volke derartige Fähigkeiten, allerdings z. Zt. noch latent, stecken, wie wohl in keinem anderen Volke, die aber, wenn sie sich unter geschickter Führung im wirtschaftlichen Sinne restlos auswirkend betätigen, Erfolge zeitigen dürften, die eine Besserung unserer gesamten Lage herbeiführen müssen.

Der Wille zur Gesundheit.

Von Dr. med. Wilhelm Grau-Bielefeld.



Als der Gesetzgeber die heutige Sozialversicherung schuf, beabsichtigte er, dem durch Krankheit in Not geratenen Versicherten zu helfen. Der schwere Druck, der bis dahin im Falle der eigenen oder eines Familienangehörigen Erkrankung auf dem Arbeiter lag, „Wie soll ich im Falle von Krankheit meine Frau und Kinder ernähren, wie soll ich die hohe Arzt- und Apothekerrechnung bezahlen“, wurde durch Inkrafttreten der Sozialversicherung mit einem Mal behoben.

Es war aber andererseits kein Wunder, daß nun so mancher, bewußt oder unbewußt, sich länger krank glaubte, als es wirklich der Fall war. War vor Einsetzen der Krankenversicherung jeder Mann, der von seiner Hände Arbeit leben mußte, auf das eifrigste bemüht, sobald wie möglich wieder erwerbsfähig zu werden, kamen ganz allmählich immer mehr Fälle vor, in denen die Krankenkassen zum Schaden der gesunden Mitglieder ausgenutzt wurden. Aber nicht allein, daß der Versicherte versuchte, aus seiner Krankheit Vorteil zu ziehen und sich ein Einkommen zu verschaffen, ohne zu arbeiten, entstand noch ein weiterer Nachteil; der Kranke schädigte sich selbst dadurch, daß er den Willen zur Gesundung, der in jedem geistig normalen Kranken vorhanden ist, schwächte und untergrub. Jeder Arzt weiß, daß der Wunsch des Kranken, selbst gesund zu werden, eine wichtige, ja vielleicht die wichtigste Unterstützung jeder Behandlungsweise ist.

Der Kranke, der diesen Gesundungswillen hat, wird williger und sorgfältiger allen Anordnungen seines Arztes folgen und sich auch, falls es not tut, einem schmerzhaften Eingriff nicht widersetzen, während der andere so manche Maßnahme des Arztes vielleicht weniger leicht und gewissenhaft durchführt oder gar umgeht, um seine Krankheit zu verlängern.

Diese bei so manchen kranken Rassenmitgliedern zweifellos vorhandene unrichtige und falsche Einstellung muß im Interesse der Gesamtheit bekämpft und der Wille zur Gesundung in dem Kranken wieder geweckt werden. Daher werden einsichtsvolle Mitglieder Maßnahmen der Kranken-

fassen, die obigem Zweck dienen, wie Krankenkontrolle durch geeignete Beamte, Nachuntersuchung durch Vertrauensärzte, volles Verständnis entgegenbringen, dienen sie doch nicht nur der Gesamtheit, um sie vor Ausnutzung zu schützen, sondern letzten Endes dem Kranken selbst.

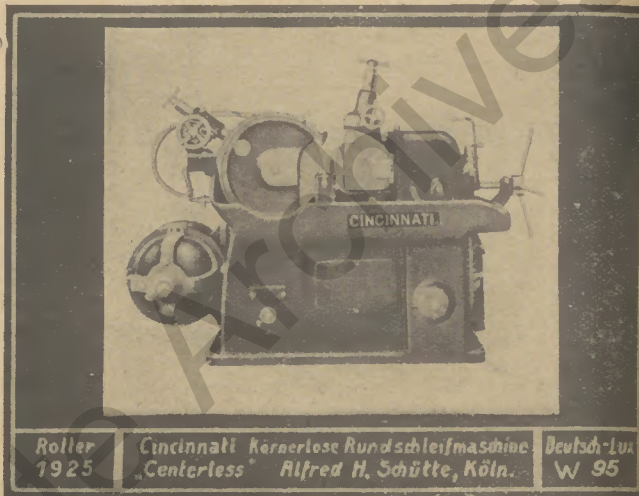
(Aus „Gesundheit“, Oktober 1925.)

Neueste Fortschritte im Rundschleifen.

Von Richard Kötter, Betriebsvorsteher der Abteilung Kleinbau der Dortmunder Union.

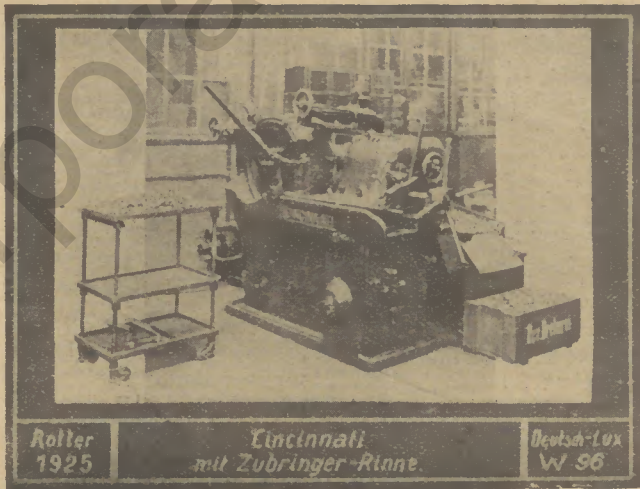
III.

Einen zweiten Vertreter nach dem Prinzip meiner schematischen Darstellung zeigt Abb. 7. Hier ist die Vorschubschleife im Durchmesser kleiner, die Abdrehrvorrichtungen liegen in beiden Fällen über den Schleifen. Rechts im Bilde ist der Handhebel sichtbar, durch welchen die Betätigung beim Einschleifen erfolgt, wodurch Vorschubschleife samt Schleifvorlage von der Schleifschleife entfernt und durch Zurücklegen dieses Hebels auf das Ursprungsmaß zurückgebracht werden. Während dieses Vorganges vollzieht



Roller 1925 Cincinnati Kernerlose Rundschleifmaschine Deutsch-Lux W 95

Abb. 7.



Roller 1925 Cincinnati mit Zuberger-Rinne Deutsch-Lux W 96

Abb. 8.

sich die Schleifarbeit. Sowohl bei dieser als auch bei der vorher gezeigten Maschine werden Schleifschleifen bis 200 mm Breite angewendet.

Abb. 8 zeigt diese Maschine bei der Bearbeitung von Spannhülzen. Es ist deutlich sichtbar wie die Zubringer der Arbeitsstücke unter Benutzung der Schwerkraft durch die Zubringerinne vor sich geht. Die

Gedanken an die Sonntagsnacht - Montags Unfall oft gebracht.

die Achse des Spiegels. Bei gutem Sonnenschein werden die Wände dieses Kessels, wenn er leer ist, in einer Stunde rotglühend. Die 400 Liter Wasser die er fäßt, sieben schon nach 15 Minuten. Der sich entwickelnde Dampf treibt einen 10 PS starken Motor, der in der Lage ist, ein Hebelwerk zu bedienen, das 5600 Liter Wasser fördert. Man muß anerkennen, daß dies eine Leistung ist.

Wie ist's denn mit der Leuchtkraft und Temperatur des Sonnenwagens? Machen wir folgenden Vergleich: Die elektrische Bogenlampe eines Kinos gibt 10 000 Kerzen Licht. Halten wir nun ein Stück Papier 20 Zentimeter von der Lichtquelle ab, so würde die Fläche ebenso hell beleuchtet sein, wie bei dem Licht der Sonne. Erst 288 000 Kerzen würden eben so hell leuchten, wenn das Papier 1 Meter entfernt wäre. Nun ist aber die Sonne nicht 1 Meter, sondern 150 000 Millionen mal weiter entfernt. Nun kommen aber nach Untersuchung Langley's nur $\frac{1}{10}$ der Sonnenstrahlen zu uns, da beim Durchgang durch die Atmosphäre ein Teil der Sonnenstrahlen verschluckt wird. Danach müßte man sage und schreibe 1400 000 000 000 000 000 000 000 (1400 Quadrillionen Kerzen) in Sonnenentfernung aufstellen, um dieses Riesensicht zu erzeugen. Langley vergleicht das Licht von geschmolzenem Stahl und findet es 5300 mal weniger hell. Geschmolzener Bessmer Stahl z. B. gibt ein blendend helles Licht und doch gleicht es dem Sonnenlicht wie ein trübes Licht einer russigen Dellampe. Ebenso ist's mit der Wärme. Die größte Hitze, die wir bis jetzt auf Erden erzeugen konnten, herrscht im Flammenbogen des Bogenlichtes, die 3500 Grad hat. Die Ätzelektrolyse hat 2200 Grad, die Kerzenflamme 1800 Grad. Daß die Sonne eine sehr hohe Temperatur hat, sehen wir daran, daß man mit Hilfe von Brenngläsern, die die Sonnenstrahlen auf einen bestimmten Punkt konzentrieren, in kürzester Zeit Holz usw. in Brand setzen kann. So baute im Jahre 1757 der französische Gelehrte Abbé Bernières ein großes Brennglas und ließ die konzentrierten Strahlen auf einen Schmelztiegel fallen, um mit Hilfe des Sonnenlichtes Metalle zu schmelzen.

Hochinteressant ist auch die Frage: Wodurch ergänzt die Sonne die abgegebene Wärmemenge? Die Temperatur im Weltraum ist sehr niedrig, und da jeder heiße Körper in kalter Umgebung sich mehr oder weniger abkühlt, so muß auch die Temperatur der Sonne nach und nach sinken und einmal, wenn auch nach Jahrmillionen, erlöschen wie eine glühende Kohle. Die Rechnung ergibt,

daß die Sonne, wenn sie aus reiner Steinkohle bestünde, innerhalb 25 000 Jahren erlöschen müßte. Man hat nun festgestellt, daß die Sonne jedes Jahr 2 Grad kälter werden müsse. Würde aber die Temperatur um 400 Grad sinken, so würde die mittlere Temperatur auf Erden von 13 auf 0 Grad sinken.

Erlesenes.

Ohne den Rhein kann die deutsche Freiheit nicht bestehen. Diese Meinung gründet sich zunächst auf mein Herz, auf meine Liebe zu meinem Vaterlande und zu meinem Volke. — Das ist das Zeichen eines elendigen und lieblosen Menschen, wenn einer immer von dem Entfernten und Allgemeinen klingelt und für das Nahe und Einzelne nichts tut. Wer sein Weib, seine Kinder und Nachbarn nicht mehr liebt als Fremde, den hält man mit Recht für einen schlechten Menschen; wer sein Nahes nicht liebt, verteidigt und festhält, der hat nichts Nächstes, der hat keinen Nächsten, sein Mund ist voll schöner Klänge und seine Lippen tönen Brunt, aber er ist ein entnervter Wollüstling oder ein abgelebter Dummkopf. Unser Haus, unsere Kinder, unsere Nachbarn, unser Land, unser Volk, — die sollen wir über alles lieben und verteidigen, so lieben und verteidigen wir auch die Länder und Völker am besten. — Sprecht den Grundsatz aus als das heilige Gebot eurer Größe und Sicherheit: daß ihr nie fremde Völker erobern wollet, daß ihr aber auch nimmer leiden wollet, daß man euch ein Dorf von euren Grenzen abreiße.

Ernst Moritz Arndt.

Eigentlich kommt's doch immer bloß darauf an, daß einer sagt: „Dafür sterb' ich.“ Und es dann aber auch tut. Für was, ist beinahe gleich. Daß man überhaupt so was kann, wie sich opfern, das ist das Große. Worte.

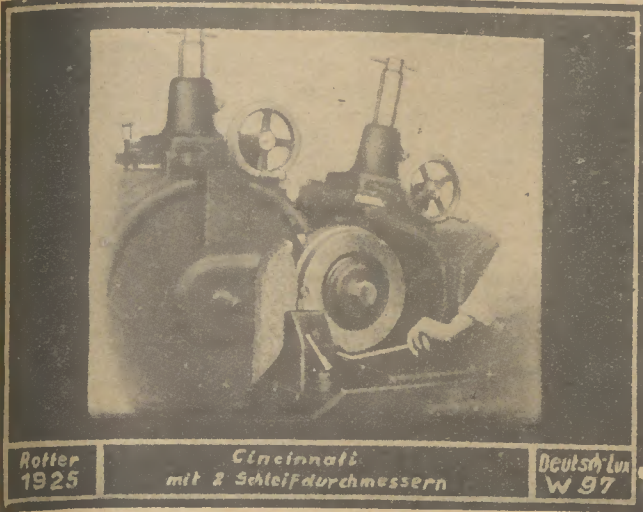


Abb. 9.

hebel, während die links sichtbar auf dem Auswerferhebel ruht, durch welchen das Arbeitsstück nach Vollendung ausgestoßen wird.

In Abb. 10 ist eine Maschine wiedergegeben, bei welcher im Gegen-

satz zu den beiden vorherigen die Scheiben übereinander angeordnet sind, in Arbeitsstellung beim Schleifen von Stäben. Auch diese Ausführungsform ist für alle Zwecke gleich gut geeignet, scheint aber für größere, schwerere Stücke ihren Vorzug darin zu besitzen, daß das Eigengewicht des Werkstückes zur Eingangleitung seiner eigenen Drehbewegung benutzt wird, wie aus Abb. 11 erkennbar ist. Zu diesem Zweck ist die Vorschubscheibe nach der Einlaufseite um ein entsprechendes Stück breiter als die Schleifscheibe hergestellt. Dadurch ist das Arbeitsstück bereits in voller Umlaufzahl, wenn die Schleifscheibe zum Angriff kommt. Die Schleifarbeit wird auf diese Weise verkürzt und an Verschleiß der Gleitschienen gespart. Bei allen übrigen Ausführungsarten fällt die Eingangleitung der Drehbewegung mit dem Angriff der Schleifscheibe zusammen. Im Bilde deutlich sichtbar sind auch die beiden seitlichen, nach allen Richtungen bequem verstell-

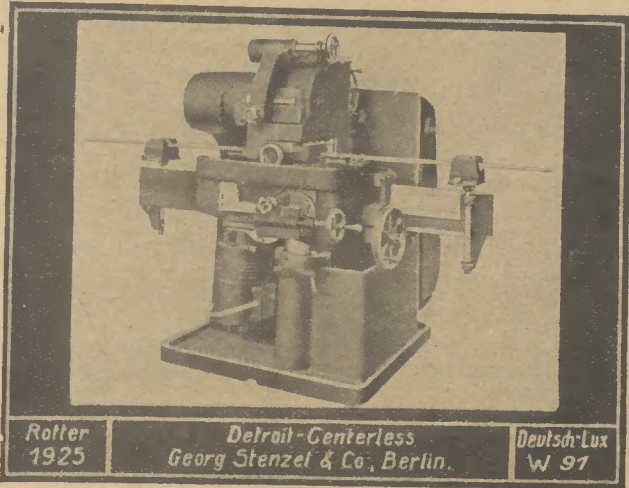


Abb. 10.

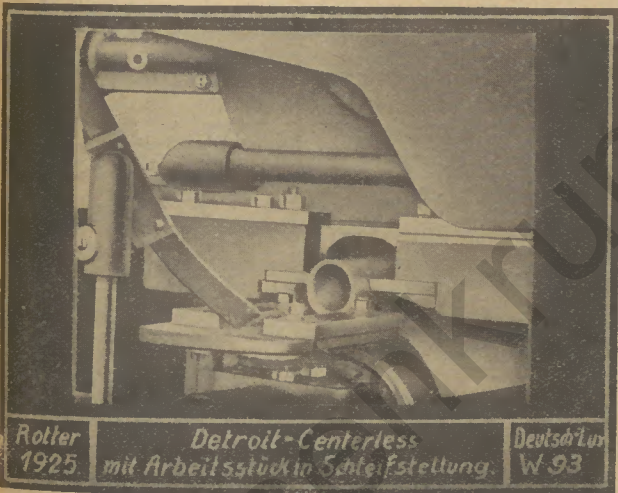


Abb. 11.

baren Führungsleisten. Abb. 12 bringt diese Maschine bei der Bearbeitung von Kugellagerringen. Das Rippen der Arbeitsstücke ver-

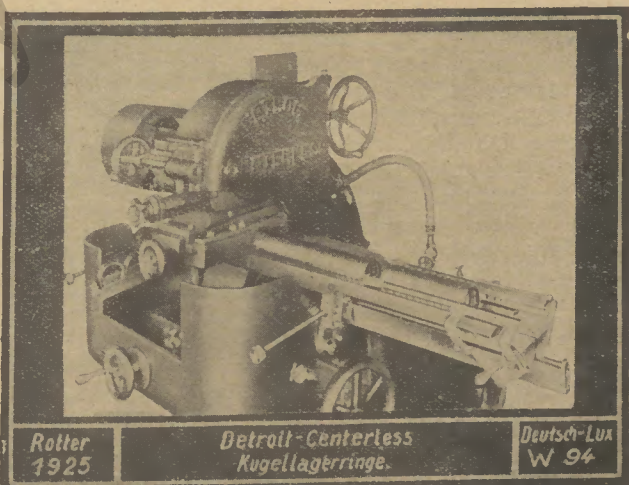


Abb. 12.

rechts im Bilde sichtbare Anhäufung der Schleifteile läßt auf hohe Leistungen schließen.

Abb. 9 zeigt noch einmal dieselbe Maschine, jedoch mit abgesetzten Schleifscheiben nach dem Einstechverfahren arbeitend, um in einem einzigen Arbeitsgang zwei Schleifdurchmesser am Arbeitsstück herzustellen. Die rechte Hand des Arbeiters bedient den vorhin erwähnten Hand-

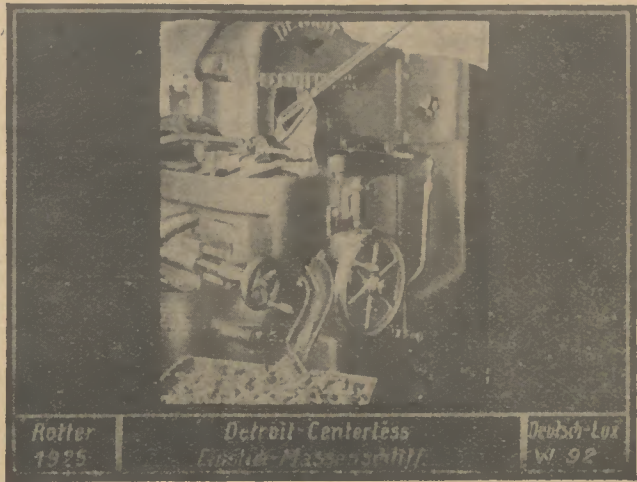


Abb. 13.

das spitzenlose Schleifen auch in solche Betriebe einzuführen, welche nicht fortlaufende Verwendung für eine Spezialmaschine haben und im gegebenen Falle doch nicht auf die Vorzüge dieser billigen Herstellungsweise verzichten wollen. Es ist eine mit allen Neuerungen ausgerüstete normale Rundschleifmaschine, welche durch leicht zu bewerkstelligendes Aufbringen der Vorschubscheibe und Schleifvorlage in ganz kurzer Zeit in eine spitzenlose Maschine verwandelt werden kann. In dieser Ausstattung wird sie den Spezialmaschinen kaum nachstehen, ja sie hat noch den Vorzug, auch für alle anderen vorkommenden Spitzenrundsleifarbeiten und sogar für das Schälverfahren verwendet werden zu können. Abb. 15 zeigt diese Maschine noch in Seiten-

ansicht. Während die Abdrehrvorrichtung an der Schutzhaube der Schleifscheibe angeordnet ist, ist für das Zurichten der Vorschubscheibe das im Vordergrund sichtbare Böschchen vorgesehen. Bei dieser Anordnung der Abtriebsvorrichtung wird eine genaue Gerade der W.S. an der Anlagestelle des Werkstückes erzielt.

Wie diese Ausführungen darlegen, bedeutet das spitzenlose Schleifverfahren auch in seinen Abarten einen großen Fortschritt in der Entwicklung der Bearbeitungsverfahren. Auch im Hinblick auf die erzielbare Genauigkeit ist noch einiges zu sagen. Hier sprechen Zahlen mehr als Worte. Der Genauigkeitsgrad der einzelnen Arbeitsstücke ist auf Grund eigener Messungen und anderweitiger Erfahrungen auf wenige tausendstel Millimeter beschränkt, auch wenn als Ausgangsmaterial roh gewalzte Rohlinge die Maschine durchlaufen. Bei einem zweiten Schliff oder bei vorgearbeiteten Teilen und guter Pflege der Schleifscheiben ist der Genauigkeitsgrad so groß, daß Unterschiede mit den meist gebräuchlichen Meßwerkzeugen nicht mehr feststellbar sind oder nur durch Feinmeßgeräte ermittelt werden können. Wir

haben es also mit einem in jeder Hinsicht ungemein leistungsfähigen und besonders lohnsparenden Bearbeitungsverfahren zu tun. Die Tabelle Fig. 16 gibt an einigen Arbeitsbeispielen noch Auskunft über erzielbare Stundenleistungen. Wir sehen rechts in der Spalte unglaublich klingende Zahlen. Selbst wenn nur relativ kleine Stücke gezeigt sind, ist doch im Vergleich zum bisherigen Rund-

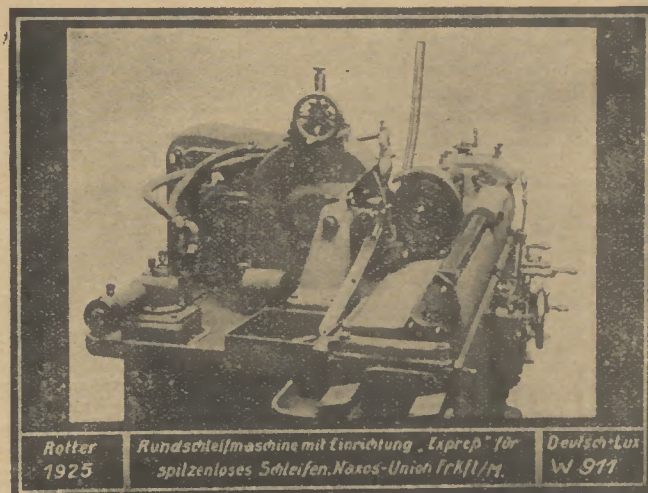


Abb. 15.

schleifverfahren und der erzielten Genauigkeit untereinander eine sehr hohe Leistung und starke Herabsetzung der Herstellungskosten erzielt. Aber nicht nur Rollen für Gallische Ketten und für Rollenlager, Federbolzen, Ventilstücke etc., also immerhin Teile von mehr als Durchmesserlänge, können geschliffen werden. Wir sehen in Zeile 7 Scheibchen von 5 mm Durchmesser und 1,6 mm Breite als Arbeitsstück vertreten. Das Spannen solcher Teilchen nach dem Spitzenverfahren ist so gut wie ausgeschlossen. Solch kleine Teile werden in einem Rohr gesammelt und mittels Stange ausgestoßen im Tempo des Durchlaufs zwischen den Scheiben.

Auch an Stangen aus Werkzeugstahl ist die Schleifleistung nicht unbeträchtlich. Anstelle des Ziehens treten die beiden Scheiben. Die Kosten beider halten sich wahrscheinlich die Waage. Ist die Schleif-

Abb. 13 zeigt dieselbe Maschine beim automatischen Einstechschleif. Hier werden die Kopfbolzen durch die rechts oben ersichtliche Zuströmerrinne auf einem Tisch vor den Scheiben abgelegt und von diesem mittels Greifern zwischen die Scheiben gebracht und dann ebenfalls selbsttätig ausgestoßen. In Abb. 14 ist ein deutsches Fabrikat gezeigt, daß sich die Aufgabe stellte,

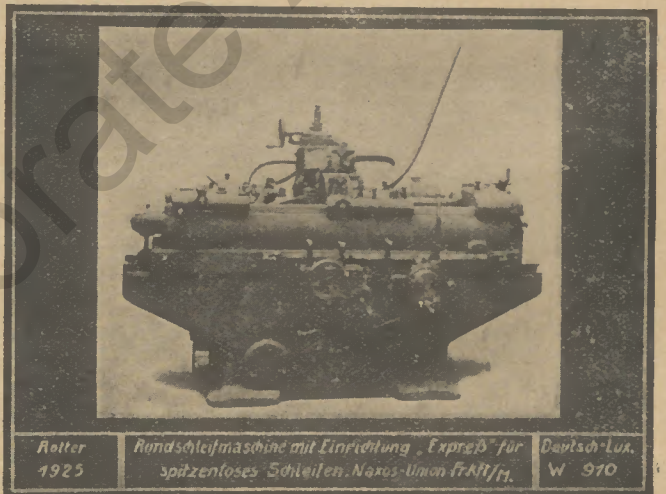


Abb. 14

haben es also mit einem in jeder Hinsicht ungemein leistungsfähigen und besonders lohnsparenden Bearbeitungsverfahren zu tun.

Die Tabelle Fig. 16 gibt an einigen Arbeitsbeispielen noch Auskunft über erzielbare Stundenleistungen. Wir sehen rechts in der Spalte unglaublich klingende Zahlen. Selbst wenn nur relativ kleine Stücke gezeigt sind, ist doch im Vergleich zum bisherigen Rund-

Leistung der Leistung im Ziehen ebenfalls gleichwertig, so bedeutet das Schleifen doch noch einen Vorzug, denn das Glühen und Beizen der Ziehlinge wird gespart.

An den Beispielen sieht man wiederum die Pflege der Schleifschleiben als ein hervorragendes Mittel zur Erzielung genauer und großer Arbeitsleistungen. Reine Handarbeit ist zu ähnlichen Fähigkeiten imstande.

Trotz dieser Leistungen sind wir erst im Anfangsstadium der Entwicklung neuer Bearbeitungsmethoden. Deshalb ist auch vorläufig das

Herkunft der Angaben	Maßstab	Werkstoff	Schnitt mm	Anzahl Schnitte	genau mm	Fertigleistung /Stunde
Heim	1:50	St. gehärtet	0,1	1	0,005	6000 Stück
			0,3	2	0,003	600
			0,4	—	—	235
Cincinnati		"	0,25	1	0,005	375
"	Stange 19 1/2 W. St.		0,15	1	0,0075	75 Meter
"	6,46	"	0,125	1	0,005	148
Detroit	5 x 1/6 Spez. St.		0,15	1	—	8400 Stück
"	St. gehärtet		0,3	1	—	378
"			0,5	6	—	88
Nax. Union		"	0,25	—	0,007	200
"		"	0,25	—	0,005	250
Eig. Betrieb		Spez. St.	0,1-0,4	1	0,004	480

Abb. 16.

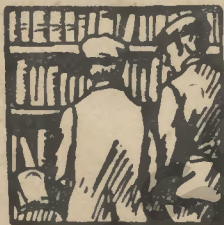
lager, Automobilteile, Munition und eine Anzahl Gegenstände der elektrotechnischen Industrie in Betracht. Von der letzteren sind es die Siemens-Werke, die heute schon in vielen Abteilungen zur fließenden Arbeitsweise übergegangen sind. Auch dort hat bereits die Anpassung an neue Herstellungsmethoden große Fortschritte gemacht. Bei fließenden Arbeitsverfahren hört selbstverständlich jede Anpassung auf. Das Zusammenpassen der Einzelteile innerhalb enger Grenzen ist eine wesentliche Vorbedingung für den Arbeitserfolg und die Güte der Erzeugnisse. Da ist nun das soeben behandelte spitzenlose Schleifverfahren ein kleines Rädchen, fließenden Zusammenbau zu begünstigen.

Aber auch im Maschinenbau und in der Schwerindustrie sind eine Reihe von Anwendungsgebieten für dieses Verfahren. Zunächst sind es die Zulieferanten für die elektrotechnische Industrie, Maschinenteile für Preßluftwerkzeuge, die Landwirtschaft, Beschlagteile für Weichen- und Wagenbau und dergl. mehr. Vielfach hat man bisher aus Gründen der Verbilligung von Schleifvorgängen abgesehen. Auch in diesen Fällen kann das spitzenlose Schleifen Umwälzungen hervorrufen und gleichzeitig mit besseren und billigeren Fabrikaten den Markt erobern helfen.

In der Anfertigung von Zierreihen und sonstigen Proben für alle Zwecke der Materialprüfung ist dieses Verfahren geeignet, ebenfalls beträchtliche Ersparnisse zu bringen.

Sind die Stückzahlen geringer, wie das ja in Deutschland leider nicht anders wird sein können, muß man sich eben mit bescheidenem Erfolg begnügen. Es wäre jedoch auch in diesen Fällen grundsätzlich falsch, ganz auf die Vorzüge solch billiger Herstellungsmittel zu verzichten. Die Beschaffung einer der vorhin gezeigten Spezialmaschinen ist bei ungenügender Ausnutzung natürlich nicht lohnend. Es ist aber möglich, vorhandene Mittel durch Umänderungen vollwertig in den Dienst der neuen Methode zu stellen.

Spundwandisen (Bauart Larssen) und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft.



Von dem volkswirtschaftlichen Nutzen der Spundwandisen soll die Rede sein.

Man hat mich bei der Arbeit des öfteren gefragt, wozu die vielen Spundwandisen, die unser Werk walzt, eigentlich gebraucht würden, und zwar kam die Frage häufig von Leuten, die unmittelbar mit diesen Eisen zu tun hatten. Das ist auch ein Beweis dafür, wie wenig verbunden sich ein Teil der Werksangehörigen mit dem Werke fühlt, auf dem er arbeitet, bzw. mit der Berufsarbeit, und wieviel noch getan werden muß, um dies erstrebenswerte Ziel zu erreichen. Es war daher zu begrüßen, daß die Werksleitung in einer Filmausführung die Verwendung von Spundwandisen beim Schleusenbau in Holland zeigte. Aber warum schweifte man soweit in die Ferne? Der Schleusenbau im nahen Ruhrort unter Verwendung von Spundwandisen sowie die fertigen Anlagen hätten uns weit mehr interessiert.

Eiserne Spundbohlen finden Verwendung bei Schleusenanlagen, Uferbefestigungen, Einfassungen von Fundamenten, bei der Unterdrückung von Wasserläufen, überhaupt bei Tiefbauten aller Art. Ohne dieses Mittel wären viele Anlagen im Wasser gar nicht oder nur mit großer Mühe und großem Zeit- und Kostenaufwand ausführbar, was aber wieder die Rentabilität beeinflussen und daher die ganze Anlage in Frage stellen würde. Auch Flußregulierungen lassen sich mit eisernen Spundwänden sehr leicht durchführen, indem die früher so zahlreichen Ueberschwemmungen auf ein Mindestmaß beschränkt werden konnten und der Volkswirtschaft Werte von Millionen Mark erhalten bleiben.

Aber erst die Einführung der von der Dortmunder Union hergestellten Spundwandform ermöglichte die Ausführung solcher Wasserbauarbeiten auf die schnellste und bequemste und daher billigste Weise. Den eisernen Spundbohlen kommt also ein hoher volkswirtschaftlicher Wert zu.

Man könnte einwenden, daß auch vor der Einführung der Spundwandisen derartige Bauarbeiten, z. B. Brückenbauten, Schleusenanlagen u. dergl. ausgeführt wurden. Das ist richtig. Früher spielte aber die Zeitdauer solcher Bauausführungen eine weit geringere Rolle als heute, und der damalige Verkehr sei es auf dem Wasser oder auf dem Lande, konnte eine vorübergehende örtliche Unterbindung auch ganz gut vertragen. Heutzutage ist das aber ganz anders. Derartige Bauten müssen in kürzester Frist und ohne Verkehrsstörungen ausgeführt werden. Alle nur denkbaren Hilfsmittel, darunter vor allem auch eiserne Spundwände, werden angewandt, um den gestellten Bedingungen zu entsprechen und die Bauarbeit zu einem bestimmten Termin fertigzustellen.

Früher verwandte man in großem Umfange hölzerne Spundbohlen, die auch heute noch berücksichtigt werden. Wo viel Wald vorhanden ist, stellen sich hölzerne Spundbohlen billiger als eiserne. Ob ihre Verwendung aber immer praktisch und vom volkswirtschaftlichen Standpunkt zu billigen ist, möchte man jüchlich bezweifeln. Unsere Wälder leiden ohnehin schon an dem zu starken Verbrauch von Holz für industrielle Zwecke, vor allem auch durch den gewaltigen steigenden Papierbedarf. So wurde im verflossenen Jahr pro Kopf der Bevölkerung an Papier verbraucht: in Japan 8 Kilogramm, in Norwegen 16, in Deutschland 22, in England 37 und in den Vereinigten Staaten sogar 73 Kilogramm. Ferner schwindet so mancher Waldbestand und so manche Grünfläche durch die vielen Spundbohlen, die heute gebraucht werden, aus dem Holz genommen. So hätten unsere Wälder in noch weit stärkerem Maße zu leiden. Da von dem Bestand unserer Wälder die menschliche Gesundheit in hohem Maße abhängig ist, so würde ein weiteres Eingreifen in die Waldbestände die Volksgesundheit und damit die Volkswirtschaft schwer schädigen.

Ferner könnten ohne eiserne Spundbohlen viele Wasserbauarbeiten nicht ausgeführt werden. Der Schleusenbau in Holland erfordert z. B. Spundwandisen von 26 Meter Länge. Es würde schwer halten, soviel Bäume in dieser Länge zusammenzubringen, wie der Schleusenbau benötigt. Die Handhabung

Unfall bedeutet Lohnausfall! Sei vorsichtig

eisernen Spundwandbohlen beim Bau ist sehr leicht und die Verwendungsmöglichkeit eine sehr vielseitige. Ferner besteht noch der große Vorteil, daß getraufte Spundwandisen aus dem Boden gezogen und immer wieder verwendet werden können. Auch sind diese Eisen jederzeit und in kürzester Frist zu beschaffen.

Es sei hier ein praktisches Beispiel angeführt: Im Schwarzwald ist viel Schnee gefallen. Durch Witterungsumschlag droht schneller als gewöhnlich Tauwetter einzutreten. In einem der vielen Flüssen, die den Schwarzwald durchziehen, mit flachem Hinterland, ist ein Damm durch den Winterfroßt zerstört worden und droht zusammenzubringen. Was nun? Abspunden ist das einzig Richtige. Aber woher in der Eile Spundbohlen hernehmen? Holz fällt und bearbeiten dauert zu lange. Also bestellt man telefonisch in Dortmund eiserne Spundbohlen, die innerhalb ein paar Stunden schon auf der Eisenbahnrollen und in wenigen Tagen an Ort und Stelle eingerammt sind, wodurch die drohende Ueberschwemmung abgewandt und unermesslicher Schaden verhütet wird. Also im Zeichen des Rundfunks beinahe radiomäßig, vorausgesetzt, daß der Besteller jemanden an der Hand hat, der die Sache richtig in die Wege leitet.

Schon im Mittelalter wurden zur Ausführung großer Bauten, wie des Straßburger Münsters, Mainzer Doms, ja ganzer Städte (Venedig, Amsterdamm) Holzpfähle eingerammt, um den Untergrund tragfähiger zu gestalten. So wurden beim Straßburger Münster in einer Tiefe von mehr als 30 Fuß Pfähle von Erlenholz in den Boden geschlagen und die Zwischenräume mit Latten ausgefüllt, die mit Rast, Ziegelstücken und Kohlen zusammengeklebt worden waren. Heute werden keine Holzpfähle, sondern Eisenbetonpfähle dazu verwandt. Neuere drückt diese durch Explosionsgase oder durch Preßstempel in den Untergrund. In neuester Zeit verwendet man auch Spundwandisen in etwas veränderter Form (Rastbohlen). Für die Bauausführung werden zwei solcher Spundbohlen (Rastbohlen) kastenartig zusammengelegt, beiderseits mit einer Doppelschloßbohle zusammengehalten und dann eingerammt. Der nächste Rast wird nur an einer Seite mit einer Schloßbohle versehen, während er mit der anderen Seite in die Schloßbohle des eingerammten Kastens eingeführt wird und so fort. Auf diese Weise entsteht eine zusammenhängende Rastspundwand. Die eingerammten Rasten werden nun vom Baugrund entleert und mit Eisenbeton ausgefüllt und es entsteht so ein Fundament von Ewigkeitsdauer.

Aus den vorstehenden Ausführungen mag zur Genüge hervorgehen, daß die eisernen Spundwandbohlen zu einem ganz bedeutenden Faktor in der Volkswirtschaft geworden sind.

A. Rafalski, Abt. Walzwerk I der Dortm. Union.

Aus dem Reich der Frau.

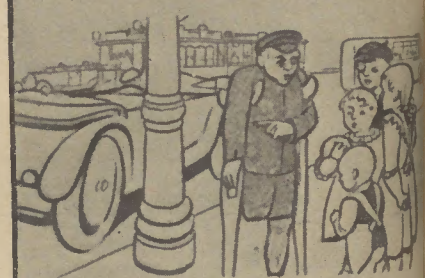
Wie lassen sich Straßenunfälle verhüten?

Aus dem Verkehrsbüchlein für Alle, von Oberingenieur A. K. Tramm.

Für jeden Großstädter wird diese Frage von immer größerer Bedeutung mit der Steigerung des Kraftwagenverkehrs. Jeder ist im Zeitalter des Verkehrs auf die Verkehrsmittel angewiesen. Alle Fortschritte beruhen auf dem Verkehr. Der Großstädter muß lernen, sich mit seinen Gewohnheiten dem Schnellverkehr anzupassen! Die Verkehrsmittel und Fahrzeuge sind sicher, denn kaum ein Zehntel von Unfällen entstehen durch Versagen der Bremsen u. a. Fahrzeugfehler. Auch die Fahrzeugführer sind für kaum ein Zehntel der Unfälle verantwortlich. Es wird durch weitere Verbesserung der Bremsen und Fahrzeugeinrichtungen, der Führerprüfung und Auswahl, der Verkehrsregelung u. a. Dinge noch möglich sein, die Unfälle um ein Zehntel zu verringern.

Diese Maßnahmen werden jedoch acht Zehntel, also die Hälfte der Unfälle, so gut wie nicht berühren, weil hier das fahrlässige Verhalten des Verunglückten die Hauptursache ist. Jeder muß lernen, sich mit den Regeln der Sicherheit im Straßenverkehr vertraut zu machen und diese Grundsätze sich zu eigen zu machen!

Etwa 6000 Kinder verunglücken jährlich in Deutschland!



Belehrt die Kinder immer wieder!

Wenn jeder sich die Grundregeln des unfallfähigeren Verhaltens zu eigen machen würde, dann würden sich jährlich 30 000 Unfälle weniger ereignen.

Es wird also darauf ankommen, daß jeder zunächst unsere Grundsätze beachtet und befolgt. Die Sicherheit der Angehörigen verlangt es, daß auch sie gelegentlich auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit sollte der Erwachsene unbeaufsichtigte oder unvorsichtige Kinder zurückhalten von ihrem Tun, sie ermahnen und belehren. Kinder sind unwissend, sorglos oder vergeßlich und wollen immer wieder an das Gute erinnert werden.

Die Verkehrssicherheit ist so wichtig für jeden Mann, daß sie zu einer öffentlichen Angelegenheit gemacht werden muß. Das Gebiet ist interessant genug, um als Vortrag bei geeigneten Gelegenheiten im Betrieb, Verein usw. behandelt werden zu können.

Aber Anfang muß hiermit gemacht werden, darauf kommt es an! Jedes fortschrittlich geleitete Unternehmen besitzt eine Stelle, die im Werk über die Unfallsicherheit wacht. Hier liegt mit einer Aufgabe dieser Stelle, um den Weg zur Arbeitsstätte sicher zu machen.

Alle diese wertvollen Beobachtungen sollten der Presse zugänglich gemacht werden, damit diese in der Lage ist, ständig ihre Leser mit Anregungen zu versehen.

Aber auch alle Wohlfahrts- und Jugendpflegestellen und Versicherungsgesellschaften müssen die Verkehrssicherheit mit zu ihrer Aufgabe rechnen und unterstützen. Sie sollten die unfallfähigeren Gewohnheiten pflegen. Weiter kommen die Verkehrsunternehmen, Behörden, Führerverbände und überhaupt alle am sicheren Verkehr interessierten Stellen für unsere Arbeit in Betracht.

Unsere Forderungen mögen vielen als zu weitgehend erscheinen. Wer jedoch die gleichen Bestrebungen in Amerika und England kennt, wird zugeben, daß sie notwendig sind und nur so am schnellsten zum Erfolg führen.

Durch Aufklärung über unfallfähigeren Gewohnheiten im Straßenverkehr sind in Amerika und England die Unfälle in kurzer Zeit um die Hälfte verringert worden!

So betreiben z. B. in Amerika die Schulen schon seit Jahren einen planmäßigen Sicherheitsunterricht. Fünf Minuten vor Schluß erhalten die Kinder von den Lehrern kurze praktische Hinweise, wie sie sich für diesen Tag auf dem Heimwege zu verhalten haben. Dieser Unterricht wird noch dadurch unterstützt, daß in manchen Städten bei Schluß der Fabriksirenen und Kirchenglocken ihre Warnungsrufe ertönen lassen, um auch die Führer auf die Kinder und die erhöhte Sicherheit aufmerksam zu machen.

Das Bäufken.

Von einem Werksangehörigen.

Böll Lü, de haalt sich Winkelswaar'
Ohne dat se betaalt in Bar,
Dat wett in't Bäufken annoert,
Büs datt den Lohndag kömmt marscheert,
Doddörch es nu in Stadt un Land,
Dat Bäufken allgemein bekannt.
Ne Formersrau, de hat taum Trost,
So'n klein fiefjäährig Söhnken blos,
Dat was den ganzen Dag am quälen:
„Ed kann nich me alleene spellen,
Bestell mi doch 'nen Jungen gau“.
„Dat geht so nich, sett do de Frau,
Denn we so'n Jungen sich bestellt,
De mott of bewwen düchtig Geld,
Un ganz völl kann ed nich betahlen.“
„Dann lott doch eenen op't Bäufken haalen.“

Gartenbau u. Kleintierzucht.

Einige Ratschläge zur Bepflanzung der Balkonkästen.



Wenn der Frühling in das Land zieht, erwacht auch bei den Pflanzen- und Blumenfreunden aufs Neue die Liebe zur Pflanzenwelt. Gar viele dieser Pflanzenfreunde und Blumenliebhaber besitzen aber nur ein Fenster, oder auch einen Balkon, den sie für den Sommer mit ihren Lieblingen schmücken und sich ihr Heim traulicher gestalten möchten. Ihnen sollen die nachfolgenden Zeilen Anregungen bieten, wie man auch diese Stellen recht apart schmücken kann. Für nach Süden und Südwesten gelegene Balkone und Fenster, die der vollen Sonne ausgesetzt sind, kommen in erster Linie Pelargonien und Epheupelargonien in Frage, die sich in der vollen Sonne zu ihrer vollen Schönheit entwickeln.

Erprobte Farbenwirkungen ergeben folgende Zusammenstellungen: Pelargonie Meteor mit der Epheupelargonie Entincelant rot, oder Anna Pfiffer rosa, Pelargonie Purpurkönig und Epheupelargonie Cattisena, oder Pelargonie Rheinland und Turner, beide violett, dann Pelargonie Wunderkind und Boitere, rosa. Als Rankpflanzen zur Begleitung der Fensterumrahmungen eignen sich sehr gut Cobara scandens, die herrlichen, wohlriechenden Edelweiden. Lathyrus oder atus Spencer, und die Rupuzinerkresse. Für kleinere Fensterkästen sind auch die Begonien semperflorens, wie Albert Martin, Erfordia, Gruppenkönigin, luminosa gut verwendbar. Für Fenster und Balkone, die nach Osten oder Westen liegen, gedeihen besonders die Fuchsien. Verbindet man auch hier, wie bei den Pelargonien, die

aufrecht wachsenden mit den hängenden, so ergeben diese ganz aparte Wirkungen. Fuchsie Garteninspektor Mönkemeier, Dollarprinzessin, Königin der Frühen, Charming mit Verpflanzung von Fuchsia Marinka.

Ganz wunderbar wirkt auch die Fuchsienorte Bielliebchen mit ihren unzähligen Glöckchen, wenn sie eine Verpflanzung der Sorte Marinka erhalten. Mit zu den dankbarsten Balkonpflanzen müssen auch die Petuniasien, Petunia pendula gezählt werden. Eine gute Wirkung erzielt man, wenn die oben angegebenen vier Farben in Mischung angepflanzt, und zwar nehme man purpurrot und rosa in die hintere Reihe, da diese nicht so stark ranken, während violett und weiß in die vordere Reihe zu pflanzen sind. Im Halbschatten gedeihen Petunien ganz vorzüglich und entwickeln einen unaufhörlichen Flor. Aber alle diese Pflanzen entwickeln sich nur dann gut und geben einen reichen Flor, wenn wir sie mit Liebe und Sorgfalt pflegen, wenn wir ihnen ihre Bedürfnisse ablauschen, dann werden sie auch durch flottes Gedeihen und herrliches Blühen sich dankbar erzeigen.

Josef Kraus.

Turnen und Sport.

Der deutschen Jugend.

Ihr deutschen Mädel und Jungen,
ihr, unsere Hoffnung allein,
die wir vom Schicksal bezwungen,
des solltet ihr eingedenk sein:

Zieht hinaus durch Wiesen u. Felder,
durchwandert das Vaterland,
die herrlichen deutschen Wälder
und deutschen Heidesand.

Mit offenen Herzen und Sinnen
lernt lesen im Buch der Natur.
Könnt ihr, dem Zauber entrinnen
gelegener deutscher Klar?

Aus jungtarken Rehlen laßt klingen
ein frisch-fröhlich deutsches Lied,
das soll alle Herzen bezwingen,
wenn ihr durch die Lande zieht.

Dann tanzt die köstlichen Reigen
voll Anmut, mit Tugend gepaart
zum jauchzenden Klange der Geigen,
so wahrst ihr deutsche Art.

Ihr deutschen Mädel und Jungen,
ihr, unsere Hoffnung allein!
was euch ward gesungen,
des solltet ihr eingedenk sein!

Gustav Flechsig.

Leibesübungen in der Lehrwerkstatt.

Von einem Praktikanten.



Wer ein anstelliger und geschickter Arbeiter werden will, muß seine Sinne und seine Glieder in der Gewalt haben. Schon in der Jugend muß er dazu angeleitet werden, sein Handwerkzeug richtig und nutzbringend zu gebrauchen und ebenso seine Maschine zweckmäßig zu bedienen, um in möglichst kurzer Zeit eine möglichst große Leistung zu vollbringen. Die Leibesübungen haben in ihrem Endziel die gleichen Aufgaben. Es gilt, die Muskulatur des Körpers so durchzubilden, daß die verlangten Leistungen auf allen Gebieten des Sports exakt und mit einem Minimum an Zeit durchgeführt werden. Viel mehr aber und viel gleichmäßiger bildet der Sport naturgemäß den Körper aus, als dies bei der Maschinen- oder Handarbeit der Fall sein kann. So ist er eine ausgezeichnete, fast unentbehrliche Hilfe bei der Ausbildung des jungen Arbeiters geworden.

In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache hat die Leitung der Lehrwerkstatt der Dortmunder Union das Turnen in den Ausbildungsgang des Lehrlings mit einbegriffen. Zunächst hat dieser wöchentlich eine Pflichtturnstunde, in der neben den Geräten (Red, Barren, Pferd, Sprossenwand, Leitern, Kletterstangen, Hängetau) auch Lau-



Assamarsch zum Mendespielplatz.

prozentfach, der sich hieran beteiligt. Dafür wird aber auch mit viel mehr Lust und Liebe an der edlen Turnsache gearbeitet und die Beteiligung ist eine sehr regelmäßige. Es ist nicht unwichtig, festzustellen, daß die freiwilligen Turner durchweg auch die ansehnlichsten und geschicktesten Jungen bei der Arbeit sind.

Auch das Schwimmen wird nicht vernachlässigt. Alle acht Tage wird unter Leitung von Herrn Schröder abwechselnd im Süd- und Nordbad gebadet und geschwommen. Auch hier ist die Beteiligung leider nur schwach. Die meisten wissen gar nicht, wie wohltuend und erfrischend ein solches Bad ist, nachdem man den ganzen Tag über angestrengt gearbeitet hat. Wer es aber einmal mitgemacht hat, der wird so leicht nicht wieder fehlen. Bei der Betrachtung der Beteiligungsziffern ist nicht zu vergessen, daß die übrigen Gruppen der L.-W.-Jugendpflege (Musik, Schauspiel, Schach) eine erhebliche Zahl von Lehrlingen an sich ziehen. Außer dem vor-

reit, Springen, Stoßen und Freiübungen gepflegt werden. Die Übungen sind so gestellt, daß jeder Lehrling sie leicht bewältigen kann. Neben dieser Pflicht-Turnstunde hat sich noch eine freiwillige Turnabteilung gebildet, die sich der Deutschen Turnerschaft angeschlossen hat. Vorarbeiter Schürhoff steht beiden Gruppen, der Pflichtturn- und der freiwilligen Turnabteilung vor. Es ist leider nur ein verhältnismäßig geringer

her Erwähnten wird bei gutem Wetter jeden Samstag ein Ausmarsch gemacht. Wenn dann um neun Uhr die Glöde ertönt, ist alles noch mal so schnell bei der Hand als sonst. Unter den Klängen des Trommler- und Pfeiferkorps geht es in geschlossenem Zuge hinaus auf den Mendelspielplatz, um in Sonne und frischer Luft den Körper zu lummeln und seine Lungen von der staubigen Fabrikluft zu reinigen. Hier wird vor allem die Leichtathletik gepflegt; daneben aber auch Ballspiele jeder Art.

Gr.	9.45	10.00	10.15	10.30	10.45	11.00	11.15	11.30
1.	Hoch.	Weit.	100m	Rug.	Frei.	Frei.	Frei.	Schlagball
2.	Weit.	100m	Rug.	Hoch.	"	"	"	Schlagball
3.	100m	Rug.	Hoch.	Weit.	"	"	"	Fußball
4.	Rug.	Hoch.	Weit.	100m	"	"	"	Fußball
5.	Frei.	Frei.	Frei.	Frei.	Hoch.	Weit.	100m	Fußball
6.	"	"	"	"	Weit.	100m	Rug.	Handball
7.	"	"	"	"	100m	Rug.	Hoch.	Handball
8.	"	"	"	"	Rug.	100m	Weit.	Schleuderb.

Sport und Spiel bringen die jungen Menschen einander näher, die Hilfsbereitschaft wird geweckt und im Meissen der Kräfte liegt ein gesunder Ansporn, in seinen Leistungen hinter dem Nachbarn nicht zurückzusteigen. Und wer die Jugend auf dem Sportplatz beobachtet, der wird seine Freude haben an ihren fröhlichen Gesichtern, an ihrer Lust, an ihrem Eifer und an ihren gesunden Körpern. Und das ist ja das Schöne am Sport, daß er den Körper gesund und den Geist frisch erhält. Wer aber schon in der Jugend seine Freude am Sport gehabt hat, der wird ihn auch später nicht missen wollen, und dann zeigt sich erst recht der erzieherische Wert der Leibesübungen; denn ein Mensch, der Sport treibt, lebt mäßig und hält sich gesund an Körper und Seele.

Eine Pfingstfahrt der Turngruppe gemeinsam mit der Musikkapelle zum Hermannsdenkmal im Teutoburgerwald soll nächstens von einem jugendlichen Teilnehmer selbst hier geschildert werden.

Werks-Allerlei.



Unsere Jubilare.

Zu unseren Jubilaren mit 40jähriger Tätigkeit zählt auch der Vorarbeiter Herr **Heinrich Sundermann**. Geboren am 5. Januar 1871, trat er bereits mit 15 Jahren in den Dienst unserer Abt. Brückenbau, in der er heute noch nach 40jähriger treuer Pflichterfüllung beschäftigt ist.

Möge ihm noch manches Jahr rüstigen Schaffens beschieden sein. Dem Jubilar ein herzliches Glück auf!



Familien-Nachrichten.

Geburten:

Einen Sohn: 2. 6.: Karl, Heinrich, Paul — Paul Buchholz, Brückenbau-Mont.; 3. 6.: Peter, Karl — Theophil Wenta, Hochöfen; 6. 6.: Fredi, Gustav, Karl — Willi Schod, Hochöfen; 7. 6.: Lothar — Gottfried Scheel, Hochöfen.

Eine Tochter: 31. 5.: Hildegard — Stanislaus Dwczarz, Thomasstahlwerk; 2. 6.: Ingeborg, Elfriede — Rudolf Kornblum, Baubetrieb; 3. 6.: Christel, Wilhelmine — Robert Zinjad, Kraftwerke; 3. 6.: Ilse, Lina — Julius Strömer, Waggonbau.

Sterbefälle:

7. 6.: Peter Bod, Maschinenbetrieb Rothe Erde.

Stundenpl. f. Praktikanten. Sommerhalbjahr 1926

Uhr	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag
6		frei				frei
7						
8	Werstatt-	Turnen	Werstatt-	Werstatt-	Werstatt-	Vortrag
9	arbeit	Werstatt-	arbeit	arbeit	arbeit	Turnen
10		arbeit				Mendel-
11						platz
12						
1						
2						
3						
4	Werstatt-	Werstatt-	Werstatt-	Werstatt-	Werstatt-	
5	arbeit	arbeit	arbeit	arbeit	arbeit	
6						
7						
8	Maschbisch.			Maschbisch.		
9						

Kleine Anzeigen.

Modes!

Empfehle Auswahl in preiswerten eleganten und einfachen Damen- u. Kinderhüten. Umpressen und Umarbeiten von Hüten wird prompt u. billigst ausgeführt.

Paula Elleringhoff, Modistin, Wickede-Asseln, Kurlerstraße 2.

Bestellungen werden in meiner Privatwohnung, Dortmund, Rheinischestr. 40 a, 2. Etage, entgegengenommen.

Ein fast neuer

Kinder-Promenadenwagen mit Matratze, billig zu verkaufen.

Ernst Bley, Kirchenstr. 26, II. r.

Gut erhaltener

Cutaway

für starke Person, billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei

A. Wolschke, Blumenstr. 50, III.

Lederne Aktentasche

(braun Krokodil) Inhalt Butterbrote, gelegentlich des Loreley-Konzertes am 10. Juni 26, am Friedenbaum verloren gegangen. Dem Wiederbringer der Tasche Belohnung. Abzugeben bei

Wilh. Steinbach, Thomasstahlwerk.

Radio!

Zwei- und Mehröhrenapparat, zu kaufen gesucht.

Böse, Wilhelmstr. 40, III.

Zwei abgeschl. Zimmer

in der 3. Etage, im Westen der Stadt gegen drei Zimmer zu tauschen gesucht.

Dort ist ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter B 666 an die Abteilung H 3, Lit. Büro.

Zwei Zimmer mit Balkon

elektr. Licht, gegen zwei oder drei andere zu tauschen gesucht.

Herderstr. 7, 2. Etage I.

Besseres

möbl. Erkerzimmer

in der Nähe der Union zu vermieten. Schriftliche Angebote an die Abteilung H 3, Lit. Büro.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

an soliden Herrn, evtl. auch an junges Ehepaar zum 25. 6. oder 1. 7. preisgünstig zu vermieten. (Kochgelegenheit vorhanden)

Beurhausstr. 59, parterre

Verkaufsstelle
Sunderweg 28

Union-Konsum-Anstalt

Verkaufsstelle
Sunderweg 28

Milch
in Flaschen

Eis im
Monats-
abonnement

Seit Montag, den 17. Mai wird die Dividende

für das abgekürzte Geschäftsjahr, 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926, in Höhe von 7% des Preises der gekauften Waren in den Verkaufsanstalten Sunderweg und Union-Vorstadt

ausgezahlt

Rhenser
Mineralwasser

Unionbier
in Flaschen